



<b>Titel</b>	<b>Et stüff! Leben und Arbeit im Beckumer Zementrevier</b>
<b>Museum</b>	<b>Stadtmuseum Beckum</b>
<b>Schule</b>	<b>Martinschule, Eichendorffschule, Paul-Gerhardt-Schule, Sonnenschule</b>
<b>Schulform</b>	<b>Grundschule</b>
<b>Jahrgangsstufe</b>	<b>3 und 4</b>
<b>Fach</b>	<b>Sachkunde</b>
<b>Dauer / Zeitaufwand</b>	<b>-</b>

**Grundidee / Unterrichtsgegenstand** Vermittlung schulischer und musealer Bildungsaufgaben am Beispiel der örtlichen Industriegeschichte

**Zielsetzung** Identifikation mit der eigenen Heimat im Rahmen des Sachkundeunterrichts

Vermittlung neuer Erfahrungshorizonte, Bezüge erstellen zur realen Lebensumwelt in der eigenen Stadt, Förderung des entdeckenden und forschenden Lernens, Förderung der eigenen Kreativität.

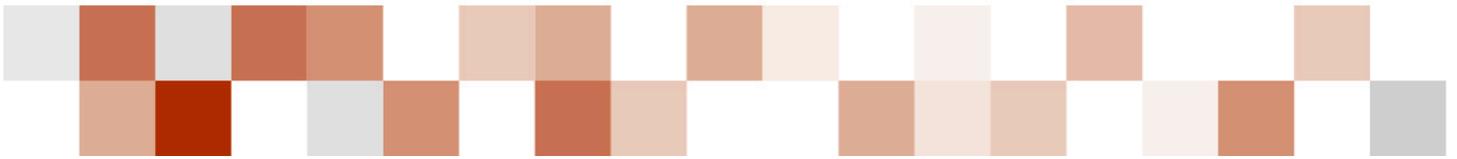
**Finanzierung** Über Museumsverein Beckum e.V. (Förderverein)

**Einbindung ins Schulprofil** Siehe deren Homepages, auf denen das Schulprofil und die Einbindung außerschulischer Lernorte eingehend erläutert werden.

**Heterogenität der Lerngruppe** Das "Anders-Sein" eines jeden Schüler / einer jeden Schülerin ist Grundlage der pädagogischen Konzepte. Die Vielfalt der Begabungen wird als Chance verstanden, die individuellen Möglichkeiten zu nutzen und zu erweitern. Hierauf ist die Kooperation der Bildungspartner abgestimmt.

**Durchführung** Beckum war einst mit 33 Werken das größte Zementrevier Deutschlands. In den Steinbrüchen erklangen die Schläge der Arbeiter, große Schornsteine schleuderten unablässig Rauch und Staub in die Luft. Die Arbeiter verdienten gutes und die Zementwerksbesitzer viel Geld – Zement von hier ging in die ganze Welt. Dieser Kenntnisstand wird im Unterricht vorbereitet. Im Museum lernen die Kinder als "Zementforscher", dass unsere Gegend vor vielen Millionen Jahren ein Meer war. Die darin lebenden Tiere bildeten die hiesigen Kalkschichten. Den Abbau des Gesteins und die Produktion von Zement erleben sie anhand zahlreicher Ausstellungsstücke. Die Kinder begegnen dem Steinbrucharbeiter Schrothkötter ebenso wie dem Zementbaron von Eichenfeld, wenn diese aus ihrem Leben und von ihrer Arbeit berichten.

Viele wichtige Fragen gilt es zu klären: Was ist überhaupt Zement und was kann man daraus machen? Wie unterschiedlich lebten die Menschen in ihrer Gesellschaft und was waren ihre Sorgen im Alltag? Für das Klassenzimmer oder den Schulgarten wird ein Pflanztrog oder eine Vogeltränke aus Beton hergestellt. Zum Schluss des Programms können sich die Kinder eine



selbst gewählte Figur (aus Joghurtbechern o.ä.) gießen getreu dem Motto: "Beton? Es kommt drauf an, was man draus macht!" Anhand verschiedener "Entdeckerbögen" (Arbeitsbögen) kann das im Museum Erfahrene nachbereitet werden. Die Zementfiguren, die die Kinder mit nach Hause nehmen dürfen, erinnert nachhaltig an den Museumsbesuch. In Absprache mit den jeweiligen Schulen und je nach bereits in der Schule vermitteltem Kenntnisstand wird das Programm situationsorientiert weiterentwickelt.